

## IV SZENISCHE MEDIEN

**Matthias Beltz, Henrike von Sydow, Dieter Thomas: Das Vorläufige Frankfurter Fronttheater. Am besten bö. Fotografiert von Renate von Forster. Hrsg. von Walter Gerlach.- Frankfurt/M.: Eichborn 1988, 120 S., DM 20,-**

Zum Repertoire der Feuilletons gehört die stereotype (und oft geheuchelte) Klage, das Kabarett sei tot. Die Wahrheit ist: Das Kabarett traditionellen Zuschnitts lebt weiter als träges Fossil, fad, und - immer noch mit dem politischen Anspruch der Progressivität - eine antiquierte Ästhetik bedienend. Die Klischees regenerieren sich selbst. Zugleich aber hat mit den '3 Tornados' und dem 'Karl Napp's Chaos Theater' eine neue, mittlerweile vielfach kopierte Kabarett-ästhetik die Szene betreten. Sie hat Elemente der Clown- und Freakkultur sowie der ökologischer orientierten Gegenkultur der Spät- und Nach-68er in den Bereich des politischen Kabaretts herübergeholt. Und das ist entgegen allen Gerüchten quietschlebig.

Aus dem 'Karl Napp's Chaos Theater' ging das 'Vorläufige Frankfurter Fronttheater' (VFF) hervor. Ihm ist das vorliegende Bändchen mit Berichten, Selbstdarstellung, Fotos und vor allem Texten aus den bisherigen Programmen gewidmet. Mit Hannelore Kaubs nun bereits drei Jahrzehnte bestehendem Kabarett 'Bügelbrett' und mit den '3 Tornados' hat das VFF gemeinsam, daß es jene verschaukelt, die vermutlich mehrheitlich im Publikum sitzen, in diesem Fall rot-grün-ökologisch-feministische Jugendliche. Die billige Erregung über die 'dummen Politiker' ist die Ausnahme. Dafür hat das VFF keine Hemmungen, auch mal einfach zu blödeln oder Varietènummern einzubauen. Die Jongleureinlage von Dieter Thomas, immer wieder variiert und durch Kommentare ins Kabarettistische gewendet, ist fester Bestandteil der VFF-Programme.

Die Texte des VFF steuern nicht so sehr auf die Pointe zu wie das traditionelle Kabarett. Sie zehren weitgehend von der Genauigkeit, mit der der Jargon diverser Subkulturen imitiert und leicht überzogen wird. Die Programme des VFF enthalten eher Sprachkritik als Ideologiekritik, sie sensibilisieren für inhaltsleer gewordene Worthülsen und dummliche idiomatische Wendungen, für das Modische eines reduktionistischen Szenekauderwelsch.

Gewiß gehört das hessische Geraunze der drei VFF-Protagonisten zum Reiz ihrer Darbietungen. Aber die - hier ausgewählten - Texte sind auch bei stiller Lektüre von unbeschädigtem Witz. Das Schauspielersche tritt beim VFF hinter die Sprachdramaturgie zurück, und das kommt einer schriftlichen Fixierung der Texte zugute. Das Buch dokumentiert eine Etappe in der Geschichte des bundesrepublikanischen Kabaretts, das - so läßt sich guten Gewissens prognostizieren - noch lange nicht tot ist. Wenn Wolfgang Neuss über das VFF sagte: "Die sind einfach gut, die sind up to date... Das beste Kabarett seit dem Rock'n'Roll", so muß man das angesichts der sympatischen kollegialen Vorliebe von Neuss für Superlative nicht ungedingt beim Wort nehmen. Doch der erste Teil der Aussage stimmt auf alle Fälle.

Thomas Rothschild